

Sallese Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1914. Jahrgang 207.



Wegzugspreis für Halle und Querfurt 2,40 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr.
 Die Hallese Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Gratis-Beilagen: Halleischer Anzeiger (mit Freilichttheater), 24. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Samstags-Ritzungen, 24. Heft der Hallese Zeitung, Halleischer Gewerkschafts-Anzeiger (für die junge Welt).

Geldabstufung in Halle (Saale): Verlagsgasse Straße Nr. 61/62
 Fernruf 8108 u. 8106. Fernruf der Schriftleitung 8110
 Umverlegte Einladungen an die Schriftleitung werden nicht aufbewahrt.

Sonder-Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgehaltene Sonntagsheft oder deren Raum für Halle und den Umkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Restamen am Schluss des reaktionellen Teils der Seite 10 Pfennig. Ausgenommen die bei Geschäftsstellen in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Montag, 2. November 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
 Fernruf Amt Kurviertel Nr. 0290.
 Druck und Verlag von Otto Ehrig, Halle (Saale).

Die Verhältnisse zwischen England und Amerika spitzen sich zu.

London, 30. Okt. „Morning Post“ meldet aus Washington: Die Politik Englands und Amerikas stehen im Gegensatz zueinander. England wünscht zu verhindern, daß Güter nach Deutschland gehen, die ihm entweder als Kriegsmaterial von Nutzen wären oder ihm helfen würden, gewisse Industriezweige zu erhalten. Die amerikanische Regierung würdigt die Lage Englands, fñhrt sich aber verpflichtet, vor allem die Auslandsmärkte für amerikanische Erzeugnisse zu sichern. Es wird sehr bald deutlich werden, daß die Verhältnisse auf einen Zusammenstoß hinführen, der nur durch List und Zugeständnisse auf beiden Seiten vermieden werden kann.

Der russisch-türkische Krieg und seine Folgen.

Die Türkei hat sich, das muß mit freudiger Anerkennung immer wieder betont werden, gütlich auf den Krieg mit England und seine weiteren Folgen vorbereitet. So hört die „Komoje Wrenja“, daß die türkische Armeeform über Traxien und die Küste des Marmarameeres bereit hat. Zwei in Asien stehende Armeeformationen sollen für Ägypten bestimmt sein. Das ist besonders weise Voraussicht, denn im „Amerikaner Courant“ wird eine Meldung veröffentlicht, nach der der englische Ministerpräsident in aller Form die Unterwerfung Ägyptens als englische Kolonie beschlossen habe. Dagegen wehrt sich natürlich die Türkei aufs entschiedenste. Aus Konstantinopel wird nämlich nach Wien gemeldet:

Der Sultan hat an sämtliche Mächte eine Note gerichtet, in der er dagegen protestiert, daß ihn die englische Okkupationsarmee in Ägypten an der Ausübung seiner Souveränitätsrechte hindere. Auf Grund dieses Protestes wird der Redakteur England aufzufordern, die englische Regierungstätigkeit in Ägypten einzustellen.

Diese Meldung gewinnt erhöhte Bedeutung durch die weitere Nachricht von einem beabsichtigten türkischen Einfall in Ägypten.

Nach einem in Athen umgehenden Gerücht sollen nämlich die Türken 3000 Beduinen auf ägyptisches Gebiet geworfen haben.

Zusammenstöße der russischen und türkischen Flotte.

ist noch ergänzend zu melden, daß das vor Odessa von den Türken geschlossene russische Kanonenboot „Dones“ 1250 Ton. groß war und mit 12 Seeleuten Besatzungsdienst fuhr. Seine Besatzung betrug 35 Mann. Die gefangenen russischen Offiziere und Matrosen wurden mit dem gefahrenen Kohlendampf nach Anzale an deren Bordposten gebracht.

Der Redakteur von Ägypten wurde vom Sultan gelegentlich des Beiratsjahres besonders ausgezeichnet.

Das russische Konsulat in Konstantinopel hat die italienische Flagge gehißt zum Zeichen, daß Italien den Schutz der russischen Staatsangehörigen übernommen hat.

Wie es heißt, haben außer dem Völkischer Rußlands in Konstantinopel auch die Völkischer Englands und Frankreichs bereits ihre Bänke verlangt.

Der amtliche türkische Bericht.

Konstantinopel, 31. Oktober.
 Aus amtlicher Quelle. Der Panzerkreuzer „Sultan Selim“ hat ein russisches, mit dreizehn Kanonen besetztes Schiff versenkt und ein Kohlentransportschiff sowie ein russisches Kanonenboot schwer beschädigt. Außerdem hat er zwei Wasserflugzeuge mit Erfolg abgeschossen.

Der Kreuzer „Mitschik“ hat in Karumi die Petroleum- und Geschützfabrik zerstört und 14 Transportschiffe versenkt. Der Torpedobootszerstörer „Bardak-Satow“ hat in Noworossisk die funktionstüchtige Station zerstört. Der Torpedobootszerstörer „Jaghjar-Miller“ hat ein russisches Kanonenboot versenkt. Der Torpedobootszerstörer „Manawent-Millie“ hat ein anderes Schiff derselben Gattung beschädigt.

In Odessa sind die Petroleumbehälter und fünf russische Schiffe beschädigt worden.

Der Kreuzer „Kamibije“ hat Theodosia besessen und in Karisch ein Transportschiff versenkt. Unter den Schiffen, die von den türkischen Kreuzern am Donnerstag im Schwarzem Meer besessen worden sind, befand sich auch der französische Kohlendampf „Portugal“.

Aus London wird unterm 31. Oktober nach St. Petersburg telegraphisch: Staats-Agentur erfährt von Odessa über die dortigen Vorgänge:

Amerika erhebt Einspruch in London.

Washington, 31. Oktober. Die Regierung hat beschlossen, in London gegen die Freifahrt des Dampfers „Kronland“ in den Atlantik Einspruch zu erheben und zu fragen, ob der Grund dafür sei, daß der Dampfer Käufer geladen hätte, aber weil er deutsche Passagiere an Bord hatte. Antlische Kreise vertreten die Ansicht, daß das Schiff entweder freigelassen oder alsbald vor ein Preisgericht gebracht werden müsse.

Ein englisches Anerbieten durch Holland abgelehnt.
 London, 1. Nov. Die „Nieuwe Courant“ meldet, hat Holland das Anerbieten Englands zur Unterstützung belgischer Flüchtlinge abgelehnt.

Die Beute der „Emden“.

Nach angeblich zuverlässigen Feststellungen Londoner Zeitungen („Morning Post“ usw.), die unter dem 26. Oktober bekannt wurden, soll der deutsche Kreuzer „Emden“ bisher 51 Dampfer versenkt haben, darunter 34 englische, 10 französische und 7 japanische.

Englische Anerkennung der „Emden“.

London, 31. Okt. Der Marine- und Seekriegsminister schreibt: Wie die auf der Abreise von Penang liegenden Schiffe die „Emden“ trotz ihrer Mastierung ohne Prüfung heranzulassen ließen, bleibt unerklärlich. Die List der „Emden“ war natürlich vollkommen einwandfrei, wenn sie die falsche Flagge vor Eröffnung des Feuers heranzulassen, und sie war von einem Offizier, der sich als so unterscheidend und schneidig zeigte, wie Kapitän von Müller, nur zu ermarren.

Unsere schnelle „Emden“.

Bordeaux, 31. Oktober. Meldung der Agence Havas. Der Marineminister befragt die Verletzung des „Schemschid“ und des französischen Torpedobootes „Proude“ vor Sinaua. Die „Emden“ war nachher unter russischer Flagge in den Hafen eingefahren. Sie ist mit den Lebewesen auf die hohe See zurückgeführt. — Vom „Schemschid“ waren 25 Personen getötet, 112 verwundet und 200 gerettet worden.

Ein englischer Kreuzer durch ein deutsches Unterseeboot vernichtet.

London, 1. Nov. (Amtlich.) Unter dem 31. Oktober wird gemeldet: Ein deutsches Unterseeboot brachte heute im englischen Kanal den alten Kreuzer „Hermes“, der von Dänischen zurückkam, durch einen Torpedoschuß zum Sinken. Beinahe alle Offiziere und Mannschaften sind gerettet worden.

Wie dem W. L. Z. von amtlicher Seite mitgeteilt wird, liegt eine Bestätigung der Nachricht deutlicher noch nicht vor. Der Kreuzer „Hermes“ stammt aus dem Jahre 1898, ist 5000 Ton. groß und hatte eine Schnelligkeit von 20 Seemeilen und 480 Mann Besatzung.

Die Türkei stellt den Völkshastern Rußlands, Englands und Frankreichs die Bänke zu.

Konstantinopel, 1. Nov. Den Völkshastern Englands, Rußlands und Frankreichs wurden die Bänke zugestellt. Der russische und der englische Völkshastern reisen heute ab, der französische morgen.

daran machten, die Perrowitschen zu retten und die Toten zu bergen, wurden selbst getötet oder verwundet. Es wurde ferner die Verköstung in der Nähe der Petrowitschens bestrafen, diese wurden jedoch nicht bestraft. Dagegen wurde eine Aufrechterhaltung. Einige Zivilpersonen wurden getötet oder verwundet.

Nach einer Bukarester Depesche erfolgte der türkische Flottenangriff gegen Odessa Mittwochs nach. Die türkische Flotte erliefen vor Odessa, um den Panzer „Sinope“ und den Stationär „Dones“ zu zerstören. Beim Bombardement wurden viele Personen getötet. Vom Geschützdonner ermachte die Bevölkerung, die von großer Panik ergriffen wurde. Die Belagerung der Stadt dauerte eine Stunde. Die Flotte dampfte, vom Nebel begünstigt, ganz unbehelligt wieder ab.

Wegen der mutmaßlichen Folgen des türkischen Eingreifens.

In den großen Weltbrand möchte die „M. Z.“ einweisen daran festhalten, daß Bulgarien ebenso wie Rumänien und Griechenland auch weiterhin verbunden werden, ihre Neutralität zu wahren; schon aus dem einen Grunde, daß das Geld heutzutage nicht allzu billig ist. Besonders wichtig ist die Lage für Bulgarien, das jetzt langsam zwischen lauter kriegführenden Staaten eingeklemmt wird und deshalb, wie die letzten Meldungen zeigen, auch schon alle Vorkehrungen trifft, um für jeden Fall gewappnet zu sein. Ähnlich liegen die Dinge auch für Rumänien, das auch nach dem Thronwechsel seine zu wertende Haltung nicht aufzugeben gedenkt. Auch bei Griechenland sprechen starke Gründe für die weitere Beobachtung strenger Neutralität.

Das bulgarische „Sofia Echo de Bulgaria“ schreibt: „Die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei sind ungeschwächt gut, ja ganz ausgezeichnet. Kein Fremder hat das Recht, sich darüber unbillig zu zeigen. Die Ereignisse der Jahre 1912/13 waren für Bulgarien und die Türkei eine heilsame Lehre.“

„Corriere d'Informazione“ sagt: Die Beziehungen der Türkei dürften auf die Haltung Bulgariens seine Wahrung ausüben. Die Beziehungen Bulgariens zur Türkei sind in letzter Zeit überaus herzlich, auch Rumänien ist vollständig einig mit Bulgarien.

Die Petersburger Zeitung „Wiesch“ hält denn auch das russische Verhalten um die Freundschaft Rumäniens für erfolglos. Das Kaiserreich halte unerschütterlich an Österreich. Natürlich habe König Ferdinand noch nichts erklärt, die Haltung Rumäniens bleibe wie bisher, und daran können weder das Treiben im Innern noch etwaige Einflüsse der ausländischen Politik etwas ändern. Die „Komoje Wrenja“ läßt sich aus Bukarest melden, daß König Ferdinand von Bulgarien über den rumänischen österreichfreundlichen Politiker Graf in Audienz empfangen habe. Die Deutsche Corps sollen in Sofia Aufsehen erregt haben. „Golos Moskwa“ meldet, Graf Ferdinand sei entschlossen, auf keinen Fall feindliche Handlungen gegen Österreich zuzulassen. Wie weiter aus Sofia gemeldet wird, hat sich der Sekretär des Königs Ferdinand von Bulgarien, Grafow, nach Konstantinopel begeben, wo er dem Großvezir, dem Kriegsminister und dem Marineminister lange Besuche abgeteilt hat.

Die Haltung Italiens

Wiegeht sich in folgenden Meldungen aus Rom wider: Der Eindruck des Ausbruchs der kriegerischen Verbindungen zwischen England und der Türkei ist ganz ungesünder. In vollkommenen Artikeln erklären die führenden Blätter die Lage und betonen, daß durch dieses neue Ereignis eine sehr bedeutende Verbindung für den weiteren Verlauf des Krieges eingetreten sei. In politischen Kreisen wird verächtlich die Befürchtung Ausdruck gegeben, daß nimmere infolge der Ausbreitung des europäischen Krieges auf dem Balkan

auch Italien in den Krieg hineingezogen werden könnte. Besonders das „Giornale d'Italia“ mißt den Ereignissen erhebliche Wichtigkeit bei. Das Blatt glaubt, daß der Schritt der Türkei bedeutungsvoll werden könne, als andere Blätter meinen, besonders, wenn Wi-

garien gemeinsame Sache mit der Türkei mache, um Rumänien, Serbien und Griechenland in Schutz zu halten. Aber auch in Kaukasus und Asien könne Russland empfindlich getroffen werden, ebenso England in Ägypten und Indien und Frankreich in Nordafrika durch die Entflammung der muslimantischen Welt. Russland werde jedenfalls verjüngen (dabei würde wohl auch Belgien! L. H. B.), mit starken Truppen nach Konstantinopel zu marschieren, um die Dardanellenfrage praktisch zu lösen. Es sei jetzt noch nicht zu überlegen, inwieweit Italiens Interessen berührt werden. Die römische „Tribuna“ schiebt ihren diebezüglichen Artikel mit den Worten: Weibe Bulgarien neutral, würden es Rumänien und Griechenland auch tun.

Rücktritt des italienischen Ministeriums.

Rom, 31. Okt. (Meldung der Agenzia Stefani.) Der Schatzminister Rubini gab heute den Entschluß kund, von seinem Amt zurückzutreten. Infolgedessen entschied sich das ganze Kabinett dahin, ebenfalls aus dem Amt zu scheiden. Ministerpräsident Salandra teilte dem König diesen Entschluß mit. Der König befehlt sich die Entscheidung vor. (W. L. B.) „Giornale d'Italia“ schreibt: Der Schatzminister hat von der Summe 300 Millionen neuer Steuern zur Deckung der in finanziellen Ausgaben fordernden, welche Summe sich Salandra und die anderen Minister nicht aneignen konnten. — Das Blatt glaubt, daß Salandra mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden soll. Eine Umbildung der näheren Politik durch die Krise dürfte jedenfalls ausgeschlossen sein. Das „Giornale d'Italia“ bezeichnet weiter als Grund für Rubinis Rücktritt Meinungsverschiedenheiten über die Art und Weise, wie man die Ausgaben bekämpfen solle. Rubini habe in dem Ministerrat, der am Sonntag um 1 Uhr nachmittags schloß, die Gründe für seinen Rücktritt auseinandergesetzt und sei damit lebhaften Meinungsverschiedenheiten unter den Ministern begegnet.

Die Türkei ein nicht zu verachtender Feind. In russischen militärischen Kreisen sieht man nach der Londoner „Morning News“ die Türkei keineswegs als einen zu verachtenden Feind an. Die „Türkei“ könne eine halbe Million Salbaten ins Feld führen und außerdem eine Flotte von 300 000 Mann. Die Russen seien vollständig auf die Verteidigung der Kaukasischen Grenze vorbereitet. (2) „Pal Mail Gazette“ glaubt, daß das Begehen der Türkei den ganzen Balkan in Flammen setzen wird. (W. L. B.)

Die Türkei sichert den Hafen von Smirna. Konstantinopel, 1. Nov. Um gegen einen etwaigen Angriff der Flotte gehend zu sein, hat die Regierung die notwendigen Maßnahmen zur Verteidigung des Hafens von Smirna getroffen.

Die Türkei befehmt die Feinde. Konstantinopel, 1. Nov. Wie aus guter Quelle verlautet, will die türkische Regierung nicht mit der Ausweitung der Staatsangehörigen des Dreierbundes vorgehen. Die Regierung gebe damit einen Beweis ihres Wohlwollens gegenüber und ihrer Zivilisation. (W. L. B.)

Abreise des russischen Vorkämpfers. Konstantinopel, 1. Nov. Der russische Vorkämpfer ist gestern mit seiner Familie und dem Personal der Vorkämpfer über Rumänien abgereist. (W. L. B.)

Die Russen in Persien. Konstantinopel, 1. Okt. Nach Meldungen der Kaiserin Sulten soll Russland seine Truppen aus Persien zurückziehen, um sie nach Polen zu schaffen. Die Bewegung gegen Russland halte an. Da die Russen die Bevölkerung einiger Städte angriffen, so unternahmen diese und persische Kräfte einen Gegenangriff. Eines 100 Toteen sollen getötet oder verwundet worden sein. Einmal in Bauren und der Bedienung der in Afghanistan angetretenen Russen auf der Bevölkerung, das Russland zu retten. Es hat sich ein Ausbruch zur Bekämpfung des Kaukasus gebildet, der alle Vorkämpfer am Kaukasus aufsucht, sich für den verbotenen Islam zu erheben. (W. L. B.)

Britenfeindliche Kundgebungen in Damaskus. Die Kopenhagen National Tidende bringt ein Telegramm aus Athen, nach dem in Damaskus britenfeindliche Kundgebungen stattgefunden haben. (W. L. B.)

Ein österreichisch-ungarischer Sieg über die Russen.

Wien, 1. November. Amtlich wird verlautet: In Russisch-Polen entwickelten sich neue Kampfe. Angriffe auf unsere Stellungen wurden zurückgeschlagen und einige feindliche Abteilungen zerstreut. Die mehrtägige erbitterte Schlacht im Raum nordöstlich Lucka und südlich Starobambor führte gestern zu einem vollständigen Siege unserer Waffen. Der hier vorgebrochene Feind, zwei Infanteriebrigaden und eine Schützenbrigade, wurde aus allen seinen Stellungen geworfen. Generals wird von unseren Truppen beschaupt. Das namentlich auf die Residenz des griechisch-orientalischen Erzbischofs gerichtete Artilleriefeuer der Russen blieb ohne nennenswerte Wirkung. (W. L. B.)

Die Schreckensherrschaft der Russen in der Bukowina.

Wien, 31. Oktober. Gestig jetzt werden Einzelheiten bekannt aus der Zeit, in der die Russen gewisse Teile der Bukowina besetzt hatten. Zahlreiche Personen und sonstige Gebäude wurden niedergebrennt, Restanten auf der Straße vor Schafen beacht. — In Gernowitz führten die Russen Schreckensherrschaften mit Besten gefesselt, fragebogen aus. Anwesenden hielten auch die Rumänen der Bukowina nicht zu leiden. So wurde die vorzugsweise von Rumänen bewohnte Gemeinde Maliden dem Geboden gleich gemacht. Andere Dörfer wurden geplündert und in vollständige Wüste demoliert. Die Besätze sind vertrieben. (W. L. B.)

Große Programme in Lemberg?

In Lemberg eingetretene Meldungen berichten von großen Programmen in Lemberg. Längst angelegene, jädelige Bürger seien von russischen Soldaten erzwungen und schließlich andere schwer verwundet. Der russische Reichstagsabgeordnete Dreiter wurde, als er Einspruch erhob, verhaftet und soll nach Ost in Sibirien verbannt worden sein.

Der Bericht des großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 1. Nov. (Vormittag). In Belgien werden die Operationen durch Ueberflusswachen erleichtert, die am Westkanal durch die Schichtung von Schichten bei Wever herbeigeführt sind. Durch das unsere Truppen weiter vorgebrungen, und es wurden mindestens 600 Gefangene gemacht; sowie einige Geschütze der Engländer erbeutet. Auch die westliche von Lille kämpfenden Truppen sind vorwärts gekommen. Die Zahl der in Belgien gemachten Gefangenen erhebt sich auf etwa 1500. In der Gegend von Verbun und Toul fanden nur kleinere Kämpfe statt. Im Nordosten standen unsere Truppen auch gestern noch in unentschiedenem Kampfe mit den Russen. (W. L. B.)

Der französische Schlachtbericht. Paris, 1. Nov. Heute nachmittag wurde amtlich bekanntgegeben, daß der Tag charakteristisch war durch einen allgemeinen Angriffserfolg der Deutschen auf der ganzen Front von Neuport bis Arras. Die Deutschen, die Kamscapelle gewonnen hatten, wurden von dort durch Gegenangriffe vertrieben. Südlich Ypres hatten die Franzosen einige Stützpunkte verloren. Zwischen La Bassée und Arras wurden alle Angriffe der Deutschen mit großen Verlusten zurückgewiesen. In der Gegend von der Linie seien die Franzosen ebenfalls stromabwärts von Cotonn vorgerückt. (W. L. B.)

In der Perzeiwung werden die Franzosen fündich. Paris, 31. Okt. (Niedriger hangen) Der Reichsminister erzählt heute die Geschichte, die auch in anderen französischen Blättern gezeichnet hat: Als die Deutschen in die Stadt St. Einbrängen, folgten, wie es auch schon in anderen Orten geschah, ihrer Verwilderung die Frauen der Offiziere im Automobil. Sie nahmen in Leitern, die sie unterwegs aufgrieten hatten, alle Wäsche, das sämtliche Porzellan und die Möbel mit, die sie finden konnten. Dann stießen sie die Säuler in Brand. Am Tage nach der Schlacht fand man im Walde von R. bei einem deutlichen Generalstabschiff einer Straßenszene, in denen ihm befohlen war, alle Schminneren und Mebeeren der Gegend zu zerstören, die dann auch in der Tat sämtlich verbrannt worden sind. Anmerkung des W. L. B.: Es genügt, dieses lächerliche Nachspiel französischer Verleumdungstechnik niedriger zu hängen! (W. L. B.)

Verklärung der französischen Garnisonen an der italienischen Grenze.

Der Gener. „Maurer“ meldet: Die französischen Garnisonen an der italienischen Grenze sind in den letzten drei Wochen wieder neu befestigt worden, nachdem fast sämtliche Truppenstandpunkte gegen Italien Ende September zur Verteidigung der französischen Front an der Marine geräumt worden waren.

Von der französischen Marine.

Verbeur, 1. Nov. („Agent Sabas.“) Die Marine hat ohne Formalitäten (beibehalten und war eine Brigade mit 6000 Marinesoldaten und einer Wachschiffkommandanz, die sich unter dem Admiral Monard bei Dyrunden ausgebreitet haben, ein Regiment von 1000 Marineartilleristen, Gruppen von Automobilschwärzern und eine Fischflotte. (W. L. B.)

Deutscher Protest gegen Frankreich beim Papste.

Rom, 1. Nov. Da die französische Generalleitung wiederum eine Batterie vor der Kathedrale von Reims aufgestellt und einen Beobachtungsposten auf dem Turm der Kathedrale eingerichtet hatte, hat im Auftrage des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg der preussische Gesandte am Vatikan bei der Kurie gegen diese barbarischen Mißbrauch von Gotteshäusern einen förmlichen Protest eingelegt. Die Franzosen allein trügen die Verantwortung für eine etwa eintretende Befriedigung; sie den Deutschen zur Last zu legen, sei lächerlich. (W. L. B.)

Der allgemeine Angriff auf Tjingtau.

Wafio, 31. Oktober. Amtlich wird bekanntgegeben, daß der allgemeine Angriff auf Tjingtau von der Land- und See Seite am Vormittag begonnen hat. (W. L. B.)

Bulgarien will neutral bleiben.

Sofia, 31. Okt. Nach einer halbamtlichen Aufklärung wird der Eintritt der Türkei in den Balkankampf bei allen kriegführenden Mächten eine Neugestaltung der Lage herbeiführen. Er wird in Regierungsreisen nicht als eine Katastrophe angesehen, welche das Kabinet Radolslawow veranlassen könnte, von der streng beobachteten Neutralität abzugehen.

Zu den Ereignissen in Portugal.

Lissabon, 31. Okt. Der ehemalige Minister Aguiar wurde wegen der Ereignisse am 20. Oktober verhaftet und verhaftet. (W. L. B.)

Der Kaiser trägt des Eisernen Kreuzes.

Die Korrespondenz besagt: Kaiser Ludwig von Bayern hat — sich ein Willens mit allen Bundesfürsten — Kaiser Wilhelm geben, die hohe Kriegsauszeichnung des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse, die jetzt die Kraft in vieler letzter deutscher Brigade schmückt, als breiter Bundesfürst zur Ehre der räumlichen deutschen Armee anlegen zu wollen. Der Kaiser hat darauf dem König und den Bundesfürsten durch ein Telegramm aus dem Hauptquartier geandt. Er werde das Kreuz von Eisen tragen im Andenken an die Kämpfe in der Westfront, welche die höchsten Stämme in unterm Kampf um Deutschlands Ehre angeschlossen. Der König von Bayern hat

auchdem dem deutschen Kaiser das Eisernen Kreuz (1. Klasse) Mar. Zeltach. Ebenes verliehen und dem Kaiser im Hauptquartier durch seinen Vizepräsidenten Grafen Graf Grottel, überreicht lassen.

Letzte Telegramme.

Der Mikado hat Tjingtau nicht als Geburtagestag festhalten. Frankfurt a. M., 2. Nov. Die „Frankf. Zig.“ veröffentlicht folgende Kabelmeldung aus Tokio: Die Festung von Tjingtau ist geräumt worden. Die Operationen werden mit allgemeinem Erfolg fortgesetzt.

Gierzu schreibt die „Frankf. Zig.“: Der Mikado, dem Mikado an seinem Namenstag am 31. Oktober die eroberte Festung Tjingtau als Ehrenfestung darzubieten, ist wohl der leitende Gedanke bei Herausgabe des vorliegenden Telegramms gewesen. Es ist offenbar unrichtig, denn wenn die Japaner die Festung gestürmt hätten, wäre nicht erforderlich, gegen sie ihre weiteren „allgemein erfolgreichen Operationen“ richten sollen, denn einen weiteren Schutz beugt Tjingtau nicht. — Einzelne Teile der Festung werden wohl beschädigt worden sein, aber offenbar hält sich die bedeutungsvolle Belagerung noch in der Stellung.

Warum Ruhland sich in Konstantinopel durch den italienischen Vorkämpfer vertreten läßt. Frankfurt a. M., 2. Nov. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Konstantinopel: Ruhland hat seine Interessen dem italienischen und nicht wie England und Frankreich dem amerikanischen Vorkämpfer anvertraut, offenbar, weil der amerikanische Vorkämpfer Zude ist.

Die Wiener Presse über den Ausbruch der russisch-türkischen Feindseligkeiten. Wien, 1. Nov. Die Blätter behaupten fortgesetzt den Ausbruch der russisch-türkischen Feindseligkeiten und behaupten, daß die Russen das Vorbild für das Los der Nordhälfte des Jarenreichs, wenn sie sich nicht rechtzeitig aus dem Schlagen der gemäßigten Politik befreien ließen.

Allerlei Kriegsmeldungen.

Paris, 2. November. Laut „Z.“ wird für die nächste Zeit der englischen Schlachtlinie „Succubal“ nach England kein Grund angesehen. In Nowogen vermutet man, daß es durch eine Granate oder durch ein Unterexplosionsstoffs Kampfunfähig gemacht worden ist.

Die „Daily News“ haben eine Abonnentenversicherung für Wohnungsgefährden durch Flugzeuge für 250 Pf. Sterling eingeleitet, ein Kennzeichen für die allgemeine Verunsicherung in England.

Laut „Z.“ sind in Frankfurt zahlreiche deutsche Frauen und Kinder aus London eingetroffen, die am Dienstag nach ihren Aufnahmungsstellen erhalten hatten, während die Männer meist fortgelassen worden. Die Reise nach Deutschland war mit den größten Schwierigkeiten verbunden. Unter den Frauen befanden sich Wöchnerinnen mit Kindern, die erst einige Tage alt waren. Die Rückführung werden in verschiedenen deutschen Städten untergebracht.

Nach dem „Secolo“ werden in Valstina Truppen gegen Gubbio und in Samun 200 000 Türken gegen den Kaukasus zusammengezogen. Das 15. Armeekorps soll durch Verlassen gegen Anden vorgehen.

Der französische Vorkämpfer in Konstantinopel hat verschiedene amerikanischen Flüchtlinge in die Türkei auf dem Wege der Bestimmungsbüro für aber an der festen Haltung der Posten geschickt.

Prinz von Battenberg gefangen gelistet?

Manchester, 31. Okt. Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ teilt mit, daß in London das Gerücht umgibt, Prinz Louis von Battenberg sei im Lichten (dem alten britischen Staatsgefangnis) gefangen gesetzt. — Der Berichterstatter bemerkt, die Gehe werde sich wohl meistens gegen die deutschen Abkommen richten. — Nach der „Morning Post“ wird der Rücktritt des Prinzen von Battenberg mit großem Beauern von der Nation und der Marine aufgenommen werden. Der Eric Seelord müsse aber ein enaliger Offizier sein. Nebenfalls würde die Nation das Empfinden, das den Rücktritt verurteilt und erkenne die Dienste des Seemanns und seine großen Fähigkeiten an. (W. L. B.)

Eine dänische Stimme über das deutsche Kriegs-Sanktionswesen.

Kopenhagen, 1. Nov. Der dänische Oberarzt Thorion berichtet in der „Berlingske Tidende“ über das deutsche Sanktionswesen im Krieg und führt aus: Um die Kultur eines Volkes im Krieg beurteilen zu können, ist die Frage nach der Behandlung der Vermundeten, besonders der feindlichen Vermundeten, von äußerster Wichtigkeit. Von dem Augenblick an, wo das Schlachtfeld vom Sanktionspersonal durchdringt wird, jeder Vermundete, Freund und Feind, vollständig gleich behandelt, transportiert, verbunden und zu den verschiedenen Lazareten in Bau eingerichtet werden müssen. Es wird durchaus kein Unterschied gemacht. Die deutschen Einrichtungen sind geradezu ideal. In allen größeren Lazareten in Köln, Aachen und Berlin brach sich mit allen feindlichen Vermundeten und trotz nicht einen einzigen, der sich über die Behandlung in irgend einer Beziehung beklagte. Eine Nation, die die Vermundeten Feinde zu behandeln, wie es die deutsche tut, kann nicht als Vorbereitungsbezeichnet werden. Wenn die Behandlung bei den Vermundeten nur annähernd die gleiche ist, so kann die Würde nicht stols sein, eine solche Sanktion der Zivilisation erreicht zu haben.

Eine Aufforderung Carzons an die Vereinigten Staaten.

Frankfurt a. M., 2. Nov. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus New-York: Carranza hat die Vereinigten Staaten aufgefordert, endgültig zu erklären, wann Carranza geräumt werde.

Verantwortlich: M. Oetting; für Oertliches, Geschäftlich, Kunst und Songkreise: G. Richter; für Provinz, Handel, Seilwesen und Allgemeines: G. B. Schumacher; für den Angelegenheit: R. Steinhauf. Erscheint von 10 bis 11 Uhr. Alle die Schriftleitung betreffenden Aufschriften sind nicht persönlich über an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die Schriftleitung der Halle'schen Zeitung in Halle (Saale) zu richten.